

1412

PREDIGT ÜBER PSALM 45

PREDIGT ÜBER PSALM 45

Dieser Psalm ist, wie viele andre, entstanden durch Inspiration des Heiligen Geistes, indem hier der Psalmist vom Heiligen Geist ergriffen wurde, ein Loblied auf Christus und Seine Kirche zu singen. Indem wir uns über die darin ausgesprochenen seligen Wahrheiten freuen, wollen wir zuerst nicht vergessen, daran zu denken, wie viel Bescheidenheit und Selbstlosigkeit dem Sänger eigen sein musste, um so himmlische Dinge, an denen er selbst nicht teilhaben konnte, aussprechen zu können. Es ergeht ihm ähnlich wie Johannes dem Täufer, der sich, indem er der Braut gedenkt, den Freund des Bräutigams nennt und schon erfreut ist, nun des Bräutigams Stimme hören zu dürfen. Nehmen wir uns diese Männer zum Vorbild, wenn Gott in der Zukunft in Seinem Ratsschluss noch Schritte tun sollte, daran Er vielleicht uns nicht teilnehmen lässt; wenn ein anderer Zeuge wachsen muss, und wir abnehmen müssen.

Der HErr Jesus sagt: „Wenn dein Auge einfältig ist, wird dein ganzer Leib Licht sein“; dann kann der Heilige Geist uns erleuchten über Zukünftiges, und von noch Zukünftigem redet Er hier, davon wir jedoch schon den Anfang in der Kirche und Gottes gegenwärtigem Werke sehen. Lasst uns nun an die einzelnen Verse einige Bemerkungen knüpfen.

„Mein Herz wallet mit feiner Rede." Das sind die ersten Worte, die der Heilige Geist der Braut Christi durch den Psalmisten in den Mund legt. Er sagt nicht „mein Mund", sondern „mein Herz wallet..." Hierin liegt sehr klar ausgesprochen, dass unser Verhältnis zu Christo, wenn es rechter Art und von praktischer und seliger Bedeutung sein soll, nicht Verstandes-, sondern Herzenssache sein muss. Er muss unser Herz hingenommen haben, so dass es ihm allein gehört.

„Meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers." Können wir schreiben, wie zu Johannes gesagt wurde: schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss? D. h. können wir Zeugnis ablegen in Wort und Tat, Zeugnis von unsrer himmlischen Stellung und von dem Ratschluss Gottes, dass es geschrieben werde auf die Nachkommen? Sind wir wirklich Träger des Gnadenrates Gottes zu dieser Zeit, so dass von dieser Zeit Segen ausströmen kann auf das künftige Geschlecht? Brüder, lasst uns dies als unsre herrliche Aufgabe ansehen.

Die Braut spricht weiter von Christo: „Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen." Jede Braut findet ihren Bräutigam schön, ja sie meint, er sei der Schönste unter allen Männern. Warum? Die Antwort ist leicht gegeben.

Weil er ihr gefällt. Einer andern gefällt er vielleicht gar nicht. Nun, hier können wir prüfen, ob wir den rechten Brautsinn haben. Gefällt Jesus uns? Haben wir Ihn lieb und gern? Gefällt Er uns in Seiner Art? Gefällt Er uns in Seiner Liebe, in Seiner Gerechtigkeit, in Seiner Heiligkeit, in Seiner Keuschheit, in all Seinen Tugenden? Kann unser Herz jubeln: Du bist der Schönste — holdselig sind Deine Lippen, wie auch immer Du zu uns redest, welche Worte auch immer Dein Mund spricht? Wird es uns nicht manchmal doch recht schwer, das zu hören und darauf einzugehen, was der HErr uns zu sagen hat?

Aus den folgenden Versen (4—5) geht hervor, dass die Braut die Sache ihres Bräutigams zu der ihrigen gemacht hat. Nachdem Jesus Sein Werk auf Erden vollbracht hat, von den Toten auferstanden und gen Himmel gefahren ist, „sitzt Er nun zur Rechten Gottes, und wartet hinfort, bis dass Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt werden." Der Schemel Seiner Füße aber ist die Erde (Apg. 7,49), die das Blut Seiner Feinde noch in Strömen trinken wird (Zeph. 1,17—18; Offb. 14,20). Weiter sagt die Schrift: „Er muss herrschen, bis dass Er alle Seine Feinde — und also auch den Tod - unter Seine Füße lege." Darum spricht hier der Brautsinn: „Gürte Dein Schwert an die Hüfte, — ziehe einher der Wahrheit zugut...", d. h. ziehe aus zu siegen; siege über die Welt der Sünder,

siege über Fleisch, Tod und Teufel; siege auch in den Deinen, wie Du selbst gesiegt hast; siege in Gerechtigkeit mit den Waffen des Geistes; lass Deinen Sieg, den Du errungen hast durch Leiden und Tod, offenbar werden zur ganzen Erde Lust. Aber was braucht der HErr zu diesem Sieg? Das sagt Vers 6, der von Seinen Pfeilen redet. Welches sind Seine Pfeile? Die Erklärung finden wir Jes. 49,1—3 und Psalm 127,4—5. Also Seine Knechte, und die Ihm dienen, sind Pfeile in der Hand des Starken. Dies wird noch einmal in einer großartigen Weise offenbar werden bei dem Triumph- und Siegeszug des HErrn (Offb. 19), wenn Christus mit Seinen Heiligen zum Gericht über den Antichristen kommt; „dann werden Völker unter Ihm niederfallen, Seine Pfeile werden dringen in das Herz der Feinde des Königs.“ Von den Pfeilen ist hier gesagt, dass sie „scharf“ sind. Brüder, dies ist unsre gegenwärtige Aufgabe; nämlich Sorge zu tragen, dass wir scharfe Pfeile sind; blank und rein, gewaschen, geschliffen, poliert und geölt = in bezug auf unser inneres Leben. Solche Menschen sind des HErrn Pfeile, die Er zum Sieg gebrauchen will. Wenn dies dem HErrn immer mehr und mehr gelingt, dann wird Sein Stuhl festgesetzt, um ewig zu bleiben, und das Szepter Seines Reiches erhoben. Dann kann die Vision Daniels erfüllt werden, die den Menschensohn erblickt in den Wolken des Himmels, wie Er gebracht wird bis zu dem Alten der Tage, und von demselben

ewige Macht und Ehre, Reich und Gewalt empfängt, um solches mit den Heiligen des Höchsten zu teilen.

Ehe nun im weiteren die Braut in ihrer besonderen Schönheit geschildert wird — bisher war hauptsächlich vom HErrn die Rede — steht noch ein beachtenswertes Wort in bezug auf Christus da. „Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottloses Wesen...“ (Vers 8—9). Wie findet Er in Seiner Kirche und leider auch noch so viel unter uns das, was Er hasst: gottloses Wesen, und nicht, was Er liebt: Gerechtigkeit! Darum sind Seine Kleider eitel Myrrhen. Wenn Er aus elfenbeinernen Palästen, aus Seinen Gemeinden, dahertritt, und Sein Auge als des unter den sieben goldenen Leuchtern Wandelnden den Zustand der Gemeinden erforscht hat, dann sind Seine Kleider eitel Myrrhe, dann ist Er beschämt vor Seinem himmlischen Vater, und wir sollten beschämt sein mit Ihm. Und darum die Stille bei einer halben Stunde, um die Braut, und besonders zunächst die Erstlingsschar, zu reinigen und das an ihr hervorzubringen, was im folgenden von ihr gesagt wird.

Es sind hier verschiedene Ausdrücke gebraucht, die auf die Kirche Anwendung finden: Braut, Königstochter, Königstöchter und Jungfrauen oder Gespielen. Die Ausdrücke Braut und Königstochter scheinen gleichbedeutend zu sein und haben Bezug

auf die ganze Kirche. Hier dürfen wir keinen Kreis um etliche ziehen. Die Gemeinden unter den Aposteln sind nicht die Kirche, die Braut, sondern ein Teil derselben. Die Erstlinge sind eine gezählte Schar. Wenn aber von der Hochzeit des Lammes gesprochen wird (Offb. 19), so ist dort die Rede von vielen Scharen. Die Erstlinge haben, als zu der Braut gehörend, keine Sonderstellung. Sie sind Erstlinge, die Ersten, die vorgehen in der Vollendung. Der Berg Zion als Rettungsort für sie ist, wie bekannt, nicht die Vollendung. Wenn aber der Wagen Amminadabs kommt, dann wird die Braut, die ganze Kirche, heimgeholt ins Himmelszelt. Das ist die Vollendung. Jeder Gedanke an Isolierung muss uns fern sein; hier gilt es, Gottes großen Ratschluss im Auge zu haben. Darauf weist uns besonders auch der 11. Vers hin: „Höre, Tochter, siehe und neige dein Ohr; vergiss deines Volks und deines Vaters Hauses.“ Höre, siehe! was? Die Königstochter, die Braut; und vergiss — vergiss, wo du wohnst, wo du stehst und woher du kommst; vergiss, ob du Aposteln folgst, dich „evangelisch“ oder „katholisch“ nennst oder nanntest, vergiss den engen Kreis der geistlichen Freundschaft und Verwandtschaft; höre, siehe, neige dein Ohr, werde wahrhaft katholisch, umfasse das Ganze, darauf der Ratschluss Gottes gerichtet ist, in wahrhaft katholischer Liebe, „so wird der König Lust an deiner Schöne haben“, und so erfasst du Ihn. Ferner scheinen die Ausdrücke Königs-

töchter und Jungfrauen oder Gespielen gleichbedeutend zu sein; und wir können sie auf nichts anderes beziehen, als ebenfalls auf Christen; denn es heißt Vers 10: „In Deinem Geschmeide“ — d.i. in dem Schmuck Christi — „gehen des Königs Töchter.“ Der Schmuck Christi aber bezieht sich auf Ausstattungen, die recht eigentlich nur Getauften zuteil werden. Jes; 61,10 und 54,11 — 13 wird weissagend darauf hingewiesen. Es hat also wahrscheinlich Bezug auf die Christen als einzelne oder auch auf einzelne Gemeinden und ihre ihnen besonders eigne Art. Es sei hier nicht besonders von dem Geschmeide, den geistlichen Gaben und ihnen verwandten Dingen geredet, sondern nur Betonung gelegt auf das Wort, es gehen des Königs Töchter. Und Salomo sagt im Hohenlied (Kap. 7,1): „Wie schön ist dein Gang in den Schuhen“, d. h. mit andern Worten: Wie erfreut und leuchtet dein Wandel im Glauben. Du hast Diakonen; in ihnen, oder besser mit ihrer Hilfe wandelst du in der Wahrheit, im Schutze Seiner heiligen Ordnungen, und tust auch durch ihren Beistand den ersten Schritt auf der Himmelsleiter; an ihnen vorbei wird die zweite Stufe nicht erreicht. Dies zu beherzigen ist gleich wichtig für die Diakonen, damit sie ihre Pflicht treulich erfüllen, als auch für die Gemeindeglieder, damit sie das Diakonenamt recht schätzen und gebrauchen.

Richten wir unsere Aufmerksamkeit nun insonderheit auf die Braut, von der im 14. und 15. Verse gesagt wird: „Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig; von gewirktem Golde (oder nach andrer Übersetzung: von goldnen Äuglein) ist ihr Gewand. In buntgestickten Kleidern führt man sie zum Könige.“ Wenn gesagt wird von der Braut „sie ist ganz herrlich inwendig...“, so heißt das, dass ihr Gewand und ihre Kleider auf innere Tugenden hindeuten. Alle Christen sollen gekleidet sein mit dem Gewand von gewirktem Golde. Das Gewand an sich deutet hin auf die wahrhaft katholische Liebe, die zu offenbaren insonderheit Philadelphia berufen ist. Dass das Gewand von gewirktem Golde oder goldnen Äuglein ist, bedeutet, dass die Braut im Lichte der von Gott geoffenbarten Wahrheit wandeln soll, dass sie im Lichte der Wahrheit alles erforschen und umfassen soll, und leuchten, Licht verbreiten soll in der Wahrheit. Wahrheit muss die Grundlage all unsres Glaubens und Lebens sein. Von Wahrheit muss all unser Tun und Denken ausgehen, getragen und umschlossen sein. Alle Tugenden, Gaben und Kräfte, die uns verliehen sind, sollen bestehen in der Wahrheit, und ausgehen und umkleidet sein von Wahrheit und wahrhaft katholischer Liebe, wie es denn auch Vers 10 heißt: „Die Braut stehet zu Deiner Rechten in eitel köstlichem Golde.“

Welche Bedeutung haben weiter die buntgestickten Kleider? Die Kleider an sich bedeuten die Gerechtigkeit Christi, womit wir in der Taufe bekleidet wurden. Buntgestickte Kleider bedeuten insonderheit die Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld, und auch andere Tugenden. Und diese Kleider überkleidet mit dem Gewand von gewirktem Gold oder goldenen Äugelein, bedeutet, dass jene Tugenden durchleuchtet sein oder hervorbrechen und ausgeübt werden sollen in Wahrheit und Liebe. Wie lieblich stehn den Menschen jene Tugenden an, wenn er sie in Wahrheit und Liebe offenbart; wie viel Freude kann er damit verbreiten und Schmerzen lindern! Lasst uns darum willig dazu sein.

Der Schmuck, die Juwelen, deutet, wie schon erwähnt, auf die geistlichen Gaben hin. Also führt man die Braut, und sie gehen in des Königs Palast. Und nun wiederholen wir: darum die Stille der halben Stunde, damit an uns hervorgebracht werde, was noch fehlt. Jetzt besonders sieht, achtet der HErr auf uns. Er achtet auf unsern Gang. Er achtet auf die buntgestickten Kleider. Er achtet auf den Schmuck durch alle Seine Diener. Denn bald will Er uns führen durch Seine Apostel in des Königs Palast. Aber was wird aus demjenigen Teil der Braut, der sich jetzt nicht führen noch bereiten lässt? Gar tröstlich und verheißungsvoll heißt es im nächsten, dem 17. Verse:

„An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; die wirst Du zu Fürsten setzen in aller Welt." Die Väter sind die Apostel, die Söhne die Engel, besonders die siebenzig Erzengel. Durch letztere wird die Braut vollends gesammelt, vorbereitet, und unter Mitwirkung der Apostel vollendet. Die Siebenzig entsprechen auf der künftigen Stufe des Werkes Gottes den Zwölfen auf der gegenwärtigen. Und jene werden ähnlich wie diese zahlreiche Mitarbeiter haben in Engeln, Priestern und Diakonen, damit das große Werk, das noch zu tun ist, ausgerichtet werden kann. Und wenn es geschehen ist, dann wird Gott gepriesen: „Ich will Deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum werden Dir danken die Völker immer und ewiglich." Jesus wird gepriesen, die Braut wird gepriesen. Als an Maria das selige Geheimnis erfüllt wurde, sprach sie: „Meine Seele erhebt den HErrn, — von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde." So wird an der geistlichen Maria, der Kirche, der Ratschluss Gottes erfüllt werden, und dann wird ihr Herz wallen mit feiner Rede, mit dem Brautgesang, mit dem neuen Liede.